Die Anker-Schenke.

Das war zu Hamburg um's Jahr 1700 und ein heftiger Winter.

Noch um Weihnachten herum war das Fahrwasser der Elbe von Cuxhafen bis zum Graebrook frei vom Eise und im Hafen herrschte eine solche Lebendigkeit, als ob es im hohen Sommer wäre. Aber an der Gränze des Jahrhunderts fiel ein grimmiger Frost ein, und stieg mit solcher Wuth, daß acht Tage später das schwerste Fuhrwerk über die Stromdecke ging, und rasch dahinfliegende Schlitten die vom Eise gefesselten Schiffe umkreisten.

Damals hatte die Gegend am Hafen eine andere Gestalt als gegenwärtig. Da sah man keine granitne Bollwerke; keine stolzen Freitreppen, die vom Quai zum Spiegel des Stromes hinabführen; keinen mächtigen Krahn, der die schwersten Lasten mit einem Ruck aus den Schiffen hob und an das Land setzte; keine Dampfschiffsflotte mit rauchenden Schloten und klappernden Rä-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031421-0